TAG der Artenvielfalt Pilze Im Holzland bei Holzen 21.09.2014



Veranstalter

Bund Naturschutz in Bayern e. V. Kreisgruppe Altötting



Pinselschüppling (Pholiota jahnii)

Zusammenfassung und Artenliste

Autor: Till R. Lohmeyer, Eveline Merches

Mitwirkende Pilz-Experten

Till R. Lohmeyer Dr. Ute Künkele

Die Experten wurden von vielen interessierten Laien und engagierten Pilzsuchern begleitet, deren Aufgabe es war, Pilze aufzuspüren und die Artenlisten zu führen. Zeitgleich fand die jährliche Pilzexkursion für Naturfreunde statt, deren Teilnehmer auch in die Pilzsuche für den Genuss eingewiesen wurden. Alle Beteiligten wurden gebeten, die Pilze nicht abzuschneiden, sondern sorgfältig mit der Stielbasis aus dem Boden herauszudrehen und sich möglichst auch den Begleitbaum zu merken. Beides sind aufschlussreiche Bestimmungsmerkmale.

Tag der Artenvielfalt (TAV) - Definition und Geschichte

In Anlehnung an den "GEO-Tag der Artenvielfalt" wird auch beim TAV ein bestimmtes Gebiet auf seine Artenzusammensetzung hin untersucht. Anders als beim GEO-Tag, der immer an einem Juni-Wochenende stattfindet, ist der Termin für einen TAV frei wählbar. Die Kreisgruppe hat mit dem GEO-Tag bereits einige Erfahrung, und da der Juni ein ungünstiger Zeitpunkt für Pilze ist (die Fundzahlen liegen nahe der Depressionsgrenze), hat sie zusammen mit Till R. Lohmeyer 2013 einen TAV nur für Pilze im Herbst eingeführt. Till R. Lohmeyer und seine Partnerin Dr. Ute Künkele übernahmen den fachlichen Part. Das Jahr 2014 zeigte sich den Pilzfreunden überaus wohlgesonnen. Die Presse berichtete ausführlich über große Mengen an Speisepilzen in unseren Wäldern. Zwar war der Höhepunkt der Pilzschwemme zum Zeitpunkt unseres TAV bereits vorbei, doch das Waldgebiet in Holzen zeigte sich immer noch sehr pilzreich, sowohl hinsichtlich der Artenvielfalt als auch, was die Zahl der Fruchtkörper betraf.

Mit 122 verschiedenen Pilzarten verbucht der zweite TAV Pilze der Kreisgruppe ein sehr gutes Ergebnis.

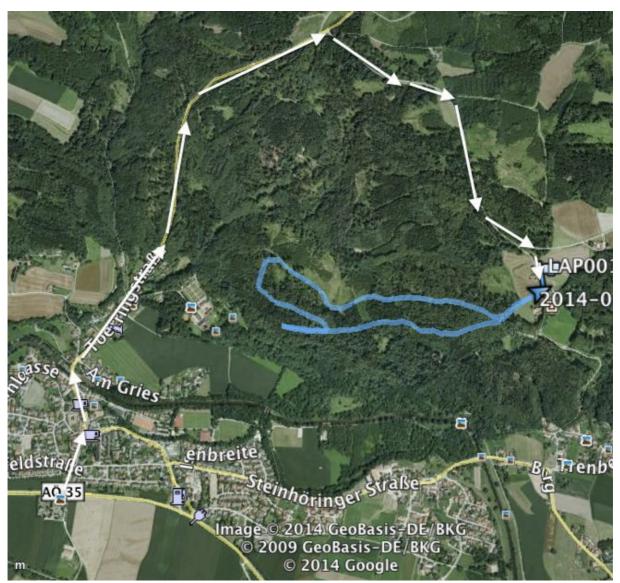
Abkürzungen:

BN Bund Naturschutz, Kreisgruppe Altötting

RL Rote Liste

TAV Tag der Artenvielfalt

Das Untersuchungsgebiet "Das Holzland" bei Holzen.



Im Zuge der Auffaltung der Alpen und der daraus resultierenden Heraushebung der Rottschwelle entstand zwischen Simbach und Erharting die sogenannte Peracher Rinne. Aus dem Tertiär stammender südlicher Vollschotter, also quarzreiche und kristalline Gerölle wurden von Urflüssen vor vielen Jahrmillionen vom Gebirge her eingeschwemmt und füllten das Gelände auf. Alz und Inn formten es und vor und während der Eiszeiten wurde dieser Kamm mit Löß- und Lehmboden belegt. Ursprünglich war er mit Mischwald bekleidet, was ihm den Namen Holzland eintrug. Von der Talsohle bis zur Spitze ist das Gelände über 100 Meter hoch. Im Wald finden sich Buchen, Fichten, Eiche, Lärche und einige Tannen. Der Untergrund ist stellenweise mit dichtem Brombeergestrüpp bedeckt. Wir sind am Parkplatz des Gasthauses Holzen gestartet und haben uns auch dort zur Endbesprechung wieder eingefunden.

Zusammenfassung

Es wurden insgesamt 122 verschiedene Pilzarten gefunden. Darunter waren etliche Baumpilze wie der Winter-Porling (*Polyporus brumalis*) und der Zinnoberschwamm (*Pycnoporus cinnabarinus*), beide an abgefallenen Buchenästen, und Streuzersetzer wie der Horngraue Rübling (*Gymnopus butyracea var. asema*) oder der Fuchsige Rötelritterling (*Lepista flaccida*). Manche Pilze wuchsen in großen Ansammlungen an oder neben Baumstümpfen wie die wunderschöne Schmetterlingstramete (*Trametes versicolor*), der Pinsel-Schüppling (*Pholiota jahnii*) oder der bekannte Hallimasch (*Armillaria sp.*). Ebenfalls in großen Gruppen traten schneeweiße, skurril aussehende weiße Herbst-Lorchel (*Helvella crispa*) und der an vielen Stellen wachsende, schwach giftige Spitzschuppige Schirmling (*Lepiota aspera*) auf, der gern mal mit dem Parasol (*Macrolepiota procera*) verwechselt wird. Unter den gefundenen Speisepilzen sind als Highlights u. a. der Austern-Seitling (*Pleurotus ostreatus*), der Amethyst- und der Trompeten- Pfifferling (*Cantharellus amethysteus, Craterellus tubaeformis*) und die schwarze, schmackhafte Herbst-oder Toten-Trompete (*Craterellus cornucopioides*) zu nennen.

Die Experten freuten sich besonders über den zwar nicht essbaren, aber in unserer Gegend sehr seltenen, rosettenförmigen Rötende Saft-Wirrling (*Abortiporus biennis*), den Gelbgrünen Kamm-Porling (*Albatrellus cristatus*) und den Klapperschwamm (Grifola frondosa); die beiden letztgenannten stehen auch auf der Roten Liste der gefährdeten Großpilze Bayerns.



Gemeiner Klapperschwamm (Grifola frondosa)

Ablauf

Sonntag, 21.Sept.:

Treffen um 9.00 Uhr am Parkplatz vor dem Gasthaus Holzen.

Begrüßung durch Eveline Merches, Kassier des BN.

Einführung in den TAV und Pilzbestimmung durch Till R. Lohmeyer und Dr. Ute Künkele.

Die 2 Experten gingen in zwei getrennten Gruppen, begleitet von interessierten Laien und ambitionierten Sammlern, durch das Gebiet, bestimmten vor Ort, soweit dies möglich war, die gefundenen Pilze. Die Schriftführer Ernst Spindler und Eveline Merches trugen die Namen in Artenlisten ein. Besondere Funde (schöne Exemplare oder seltenere Arten) wurden fotografiert und zur Präsentation mit zurück zum Treffpunkt genommen. Jene Arten, die nur mithilfe des Mikroskops bestimmt werden können, nahmen die Experten mit nach Hause.

Die Wanderung mit den Teilnehmern der "Pilzexkursion für Naturfreunde", die sich mehr auf Speisepilze und ihre giftigen Doppelgänger konzentrierte, dauerte ca. 3,5 Stunden und endete mit einer allgemeinen Vorstellung der besonderen Funde und einer kleinen, gemeinsamen Brotzeit.

Am Nachmittag stand dann die Artenvielfalt im Mittelpunkt. Gegen 13.30 Uhr ging es zunächst entlang an einer Hohlwegböschung hinauf auf eine bewaldete Hangkante. Da dort vorwiegend Laubbäume standen, gab es noch viele Arten zu finden, die in dem zuvor besuchten, von Nadelbäumen dominierten Waldgebiet nicht gefunden worden waren.

Kurz nach 15.00 Uhr endete die Veranstaltung.

Pilze, die nicht vor Ort bestimmt werden konnten, wurden von Till R. Lohmeyer Künkele daheim nachbestimmt. Die vollständige Artenliste wurde dann der Autorin übersandt und von ihr in die internationale GEO-Artendatenbank eingegeben.

Nachzulesen unter http://www.naturgucker.de/neu/naturneu.dll, wo auch die GEO-Tage der BN-Kreisgruppe vorgestellt werden.

Ergebnisse des Tages der Artenvielfalt für Pilze

<u>Pilzfunde im Holzland (von Till R. Lohmeyer und Eveline Merches)</u>

Immer mehr Pilzarten sind in ihrem Bestand gefährdet und fast 30 % der ca. 5000 in Bayern vorkommenden Arten werden mittlerweile in der Roten Liste geführt. Hauptgrund für den Pilzartenrückgang ist, wie bei den meisten anderen gefährdeten Organismen, die Zerstörung bzw. Veränderung der ehemals natürlichen Lebensräume durch:

Düngung von Wiesen und Weiden mit Mineraldünger

Kreisgruppe Altötting • Bahnhofstraße 48 • 84503 Altötting
Tel. 08671/5 07 40 17 • Fax 08671/8 57 22 • altoetting.bund-naturschutz.de
Bankverbindung Sparkasse Altötting-Burghausen • Kto. 111 730 77 • BLZ 711 510 20

- > Stoffeinträge über die Luft aus Landwirtschaft. Industrie und Verkehr
- Pestizideinsatz in Gartenbau, Forst- und Landwirtschaft.
- > Hoher Flächenverbrauch durch Überbauung
- > Ausholzen von wertvollen Altbäumen
- ➤ Entfernen von wichtigen Mykorrhiza-Partnern im Wirtschaftswald (z.B. Espe, Birke und Erle)
- Einsatz von Holzerntemaschinen mit massiven Schädigungen des Bodenlebens
- Düngen, Aufkalken oder Umbrechen von Waldböden
- ➤ Beseitigung abgestorbener oder durch Windwurf umgestürzter Altbäume (Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt: Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns, bearbeitet von Christoph Hahn u. Peter Karasch. Augsburg 2010).

Dahingegen gilt das Sammeln der Pilze als nicht bestandsgefährdend, da ja nur die Frucht geerntet wird, wie der Apfel vom Apfelbaum. Allerdings sollten sehr seltene Pilze dennoch nicht entnommen werden, da diese dann keine Sporen zur Vermehrung mehr absetzen können. Auch sollte die Entnahmestelle immer wieder mit Bodensubstrat abgedeckt werden.

Was allgemeinhin als Pilz angesehen wird, ist nur der sichtbare, meist kurzlebige Fruchtkörper. Der eigentliche Pilzorganismus besteht aus spinnenwebartigem Fadengeflecht, dem Mycel. Dieses lebt im Boden, in totem oder lebenden Holz oder Laub- und Nadelstreu. Es besitzt kein Blattgrün, kann daher keine Kohlenhydrate herstellen und ist deshalb auf den Abbau von organischem Material angewiesen. Das macht sie zum unersetzlichen Recyclingwerk der Natur. Der Pilz kann aber seine Nährstoffe auch von lebenden Pflanzen beziehen, meist von Bäumen. Manche Arten wie der Birkenpilz (Leccinum scabrum) sind streng an bestimmte Baumarten gebunden. In der sogenannten "Mykorrhiza" ("Pilz-Wurzel-Beziehung") erhält der Pilz im Austausch gegen Wasser und mineralische Spurenelemente vom Symbiosepartner die begehrten Kohlehydrate. Einige Pilzarten leben auch parasitär an geschwächten Bäumen oder befallen andere Organismen und können deren Ableben beschleunigen. Der Marzipan-Fälbling (Hebeloma radicosum) hat eine besondere Überlebensstrategie. Dieser große, cremeblasse bis milchkaffeefarbene Pilz mit leichtem Marzipan-Aroma treibt seine Stielbasis weit in den Boden bis in unterirdisch angelegte Mäusekloaken, aus denen er seine Nahrung bezieht.

Die Fruchtkörper der Pilze sind außerordentlich vielgestaltig – zum Beispiel die merkwürdigen Herbstlorcheln, die in großen Gruppen am Wegesrand im halbhohen Gras standen, oder die runden bis birnenförmigen Stäublinge (*Lycoperdon*) und Kartoffel-Boviste (*Scleroderma areolatum*), die beim Drauftreten ihre Sporenwolken auf Wanderschaft schicken. Oder die Erdsterne (*Geastrum spec.*), die an Blüten erinnern. Manche Pilze sind groß und schwer und können mehrere Jahre alt werden wie z.B. der Zunderschwamm, andere sind klein wie der Striegelige Teuerling (*Cyathus striatus*) oder so winzig, dass man sie erst unter der Lupe als Pilz erkennt. Manche

Arten sind sehr farbintensiv und eignen sich – wie die Hautköpfe aus der Schleierlingsverwandtschaft – zum Färben von Wolle. Durch lebhafte Farben fallen z.B. das Grüngelbe Gallertkäppchen (*Leotia lubrica*) und der Pinselschüppling (*Pholiota jahnii*) auf; der Violette Lacktrichterling (*Laccaria amethystea*) ist sogar kräftig lila. Andere sind schneeweiß wie der Flaschenstäubling (*Lycoperdon perlatum*) oder dunkelgrau bis pechschwarz wie die Herbsttrompete (*Craterellus cornucopioides*) oder die Geweihförmige Holzkeule (*Xylaria hypoxylon*).

Der Pinselschüppling hat seinen Namen von der Form der Hutschüppchen; sie erinnern an einen auslaufenden Pinselstrich. Er ist gebietsweise selten und wächst büschelig an totem Holz im Laub- oder Mischwald.

Viele Pilze sind an eine Baumart gebunden. An Buche z.B. der Krause Leistling (*Cantharellus crispus*) oder der Rotschuppiger Raukopf (*Cortinarius bolaris*). Die Fichte wird z.B. vom Fichten-Steinpilz (*Boletus edulis*) bevozugt, an toten Fichtenstümpfen findet man den Klebrigen Hörnling (*Calocera viscosa*) und den Fenchelporling (*Gloeophyllum odoratum*).

An einer alten Eiche wurde der seltene Klapperschwamm (*Grifola frondosa*) gefunden. Unter Lärchen wuchsen der Grauer Lärchen-Röhrling (*Suillus viscidus*) und leuchtend gelbe Gold-Röhrlinge (*Suillus grevillei*). Den Blutroten Filz-Röhrling (*Xerocomus rubellus*) und den Rötenden Saftwirrling (*Abortiporus biennis*) entdeckte die Gruppe unter einer Linde. Letzterer ist ein wärmeliebender Saprophyt (von abgestorbenem Material lebend) und kommt ganzjährig auf vergrabenem Holz, beispielsweise Baumwurzeln, Baumstümpfen und Ästen, bevorzugt an Laubbäumen, vor.

Die Highlights:

Abortiporus biennis - Rötenden Saftwirrling

Der Rötende Saftwirrling ist ein Holzbewohner, obwohl man es nicht gleich sieht, weil das Substrat im Boden vergraben sein kann. Ein gutes Kennzeichen des vielgestaltigen Pilzes sind die labyrinthischen Poren, die im frischen Zustand auf Druck röten. (Quelle: Pilze, Till R. Lohmeyer/Ute Künkele, Parragon-Verlag)

Albatrellus cristatus - Gelbgrüner Kamm-Porling

Der Gelbgrüne Kamm-Porling ist eine Pilzart aus der Familie der Porlingsverwandten (Albatrellaceae). Sie ist an seinem charakteristisch braungrünen Hut zu erkennen. Der Gelbgrüne Kamm-Porling bildet Mykorrhiza mit Laubbäumen, besonders Buchen und Eichen, selten nur mit Nadelbäumen. Meist wächst er direkt auf dem Waldboden, wo man ihn von September bis November finden kann. Das europäische Verbreitungsgebiet entspricht in etwa dem der Buche, wobei der Pilz im Flachland so gut wie nicht vorkommt. (Quelle: Wikipedia)

Rote-Liste-Status: 2 ("stark gefährdet"). Diese Kategorie definiert sich wie folgt: "Arten, die erheblich zurückgegangen oder durch laufende bzw. absehbare menschliche Einwirkungen erheblich bedroht sind. Wird die aktuelle Gefährdung der Art nicht abgewendet, rückt sie voraussichtlich in die Kategorie 'Vom Aussterben bedroht' auf. Die Bestände dieser Art sind dringend durch geeignete Schutz- und Hilfsmaßnahmen zu stabilisieren, möglichst aber zu vergrößern."

(Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt: Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns, bearbeitet von Christoph Hahn u. Peter Karasch. Augsburg 2010).

Kreisgruppe Altötting • Bahnhofstraße 48 • 84503 Altötting
Tel. 08671/5 07 40 17 • Fax 08671/8 57 22 • altoetting.bund-naturschutz.de
Bankverbindung Sparkasse Altötting-Burghausen • Kto. 111 730 77 • BLZ 711 510 20

Grifola frondosa - Gemeiner Klapperschwamm

Die Gattung Grifola besteht weltweit nur aus dieser Art und ist ein Weißfäuleerzeuger. Den seltenen Gemeinen Klapperschwamm findet man vom Sommer bis in den Herbst meist an der Stammbasis von Eichen, bisweilen aber auch an anderen Laubbäumen. Er wird als essbar angegeben. (Quelle: Der Große Kosmos Pilzführer, Laux, 2010)

Den deutschen Namen erhielt die Art angeblich wegen des "klappernden" Geräuschs, das entsteht, wenn trockene Hüte im Wind aneinander schlagen.

Rote Liste-Status: 2 ("gefährdet"). Diese Kategorie definiert sich wie folgt:

" Arten, die merklich zurückgegangen oder durch laufende bzw. absehbare menschliche Einwirkungen bedroht sind. Wird die aktuelle Gefährdung der Art nicht abgewendet, rückt sie voraussichtlich in die Kategorie "Stark gefährdet" auf.

Die Bestände dieser Arten sind durch geeignete Schutz- und Hilfsmaßnahmen zu stabilisieren, möglichst aber zu vergrößern. Dies gilt insbesondere dann, wenn im Bezugsraum eine besondere Verantwortlichkeit für die weltweite Erhaltung der betreffenden Art besteht. Diese Arten haben deutliche Bestandsverluste in großen Teilen des Bezugsraumes zu verzeichnen. Wenn Gefährdungsfaktoren und

-Ursachen weiterhin einwirken und Schutz- und Hilfsmaßnahmen nicht unternommen werden bzw. wegfallen, kann dies das lokale Erlöschen der Art zur Folge haben."

(Qualle: Bayerisches Landesamt für Umwelt: Beta Liste gefährdeter Großpilze Bayerisches bearbeitet.

(Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt: Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns, bearbeitet von Christoph Hahn u. Peter Karasch. Augsburg 2010).

Anhang:

Impressionen zum Tag der Artenvielfalt - Fotos von der Veranstaltung fotografiert von Brigitte Marchl und Eveline Merches.

Artenliste